

Wacken Open Air

„Prinz der Finsternis“ versprüht Schaum

Düster, erschreckend – und auch mit 62 Jahren noch in Bestform: Ozzy Osbourne bei seinem Gastspiel in Wacken



Verpasste dem Publikum, aber auch den zahllosen Fotografen eine Schaumdusche: Ozzy Osbourne.

DPA

WACKEN Das 22. Wacken Open Air Festival bot seinem Publikum schon zum Auftakt einige der diesjährigen Highlights. Das Festivalgelände gleich einem Bienenschwarm in Richtung Hauptbühne, als jedermann dem Auftritt des „Heavy Metal Paten“ Ozzy Osbourne entgegenfieberte. Und der „Prinz der Finsternis“ sollte die Massen nicht enttäuschen. Zusammen mit vielen anderen Bands machte er diesen Abend zu einer wahrlich unvergesslichen „Night to remember“.

„Ich kann euch nicht hören!“, schrie der ehemalige Sänger der englischen Heavy Metal-Pioniere Black Sabbath immer und immer wieder und tatsächlich gelang es ihm fast, den zehntausenden Kehlen ein ihm ebenbürtiges Echo zu entlocken.

Trotz seines Alters – der Mann ist auch schon 62 – stellte er auf ein Neues seinen Ruf als echter manischer Metal freak unter Beweis: Mit einer Schaumkanone bewaffnet hatte er es diesmal nicht

nur auf das Publikum, sondern auch auf alle anwesenden Fotografen, Kamera- und Securityleute abgesehen, die diese Dusche wohl nicht so schnell vergessen werden.

In den anderthalb Stunden seines Auftritts bot er daneben aber auch viele Black Sabbath-Titel mit ihrem radikal andersartigen, typisch düsteren und charakteristischen Sound, der nur noch verstärkt wurde durch seine von Horror inspirierten Texte, vorgetragen von einer noch immer kraftvollen Stimme.

Zusammen mit seinen Mitstreitern Gus G. (Leadgitarre), Rob „Blasko“ Nicholson (Bass), Adam Wakeman (Keyboards, Rhythmusgitarre) und Tommy Clufetos (Drums, Percussion) präsentierte er neben einigen Black Sabbath Songs wie „Road to nowhere“ auch Material aus seiner anschließenden Solokarriere, wie „Shot in the dark“ sowie Titel seines aktuellen Albums „Scream“ (von 2010). *Ludger Hinz*

Wacken-Girls



Fee (18, Zofe) aus Aachen.



Maya (18, Schülerin) aus Mainz.



Sandra (26, Angestellte) aus Wien.



Amalie (18, Schülerin) aus Dänemark.



Linnea (21, Studentin) aus Schweden.



Julia (21, Studentin) aus Aachen.



Sarah (20, Azubi) aus Lübeck.

Lydia (20, Schülerin) aus Dresden.
Fotos: MICHAEL STAUDT

Herzversagen in der Wackener Hauptstraße

WACKEN Zu einem Zwischenfall mit offenbar tragischem Ende ist es Donnerstag Abend in der Wackener Hauptstraße gekommen. Nach Informationen unserer Zeitung soll hier eine vermutlich unter Alkohol- und Drogeneinfluss stehende Person randaliert haben. Sicherheitskräfte bändigten die Person, die dann aber offenbar einen Herz-

Kreislauf erlitt. Das jedenfalls berichten Beobachter. Die Person soll dann trotz Reanimation verstorben sein. Die Polizei wollte sich zu dem Fall nicht äußern. Sie verwies auf die Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft Itzehoe, die gestern allerdings nicht erreichbar war. Auch zur Identität der Person oder weiteren Umständen gab es keine Angaben. *vm*



Verkaufen Wackenkluft im Akkord: David, Malou, Angie, Moritz, Katharina.

TYRELL

Run auf T-Shirts: Fans werden immer schlanker

WACKEN Blau, rot, gelb, mit langen Armen oder als T-Shirt – Hauptsache, der Wackenschädel zielt die Brust. Die verschiedenen Merchandising-Stände auf dem Festivalgelände können sich vor kaufwütigen Metalheads kaum retten. Angie und ihrer Verkaufsscrew am Merchandising-Stand auf der Wackener-Plaza haben alle Hände voll zu tun. Bereits am Mittwochmittag waren viele Größen fast ausverkauft. Nachschub muss her. Der kommt

glücklicherweise schnell. Bis Größe XXXXL gibt es die schwarze Metalkluft. Aber „ich habe das Gefühl, dass die Festivalbesucher immer schlanker werden – die Nachfrage für kleine Größen wird immer größer“, berichtet Angie. In 15 verschiedenen Motiven gibt es das aktuelle Shirt. *Johanna Tyrell*

Informationen, Berichte und Videos zum Open Air auf www.shz.de/wacken



Alltag in Wacken Illustration: Kim Schmidt

„Ein bisschen Spaß muss sein“ – Roberto Blancos Comedy-Einlage

WACKEN „Ich bin kein Schlagersänger – ich bin Entertainer!“, sagte Roberto Blanco und schien etwas beleidigt, als er von einem Reporter in der Pressekonferenz als Schlagersänger betitelt wurde. Stattdessen sei er „ein Sänger, der genauso gut Jazz, Salsa und Balladen singen könnte“.

Mit Onkel Tom, Sänger von „Sodom“, und Fat King Conrad, Chef der „Masters of Comedy“, trat der Entertainer beim Comedy Programm in Wacken auf. Sein Song „Ein bisschen Spaß muss sein“ wurde den Metalheads in einer düsteren Version geboten. „Ich könnte ihn auch als



„Ich glaube, ich bin hier auf einem Festival“ – Roberto Blanco (rechts) mit Sodom-Sänger Onkel Tom (links) und Comedy-Master Fat King Conrad.

TYRELL

Jazz- oder Bluesnummer spielen“, so der Sänger. Kennen gelernt haben sich

die Musiker beim Dreh eines Werbe-Spots für den Verein der Deutschen Alzheimer

Gesellschaft. Blanco und Sodom drehten den Clip Anfang des Jahres.

Auf die Frage „Was machst du hier?“ antwortete der 74-Jährige: „Ich glaube, ich bin hier auf einem Festival. Es war ein toller Auftritt.“

Onkel Tom erklärte: „Wir haben erst Angst gehabt, dass er von den Metal-Fans ausgebuht wird. Aber Metaller sind immer sehr tolerant – sie mochten Roberto einfach.“ Und Roberto Blanco fügte hinzu: „Die Metaller sind Menschen, die Rhythmus haben und etwas von Musik verstehen – ich freue mich, dass es hier geklappt hat. Danke Sodom!“ *Kira Oster*



Zeigten Flagge für Norwegen: Vidar Wang (li.) und Jim Svarstad.

KAHLEN